

Ewald Palmetshofer

wohnen. unter glas

F 1162

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

wohnen. unter glas (F 1162)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Scheiß auf Messias

Personen

Babsi (B) – eine Frau Anfang 30

Jeani (J) – eine Frau Mitte 30

Max (M) – ein Mann Anfang 30

Punkt- und Beistrichsetzung entsprechen nicht den Regeln der Grammatik sondern sind als Markierungen für Rhythmus und Stimmhöhe zu verstehen.

Ich danke Dieter Boyer. Ohne unsere künstlerische Auseinandersetzung gäbe es dieses Stück nicht. Ich danke Edith Draxl, uni-T Graz, für Ihre Unterstützung so lang. Und ich danke Erich Hofbauer und dem TPZ Ottakring, Wien, fürs Anfangen.

(0)

J Du.

B Du.

J Ja. Du.

B Hast mal. Ja.

J Hast mal dazugehört.

B Tatsächlich.

J Tatsächlich dazugehört.

B Zum Mittelstand.

J Zum emotionalen Mittelstand.

B Hast sagen können: geht.

J Geht schon.

B Mittelständisch geht's schon.

J Emotional.

B Geht dir schon.

J Hast das wirklich sagen können.

- B Mit Stolz. Sogar.
- B Geht.
- B Schleichend.
- J Schleichend alles hinter dir.
- B Alles hinter dir gelassen.
- J Schleichend den Mittelstand.
- B Schleichend das Gehen.
- J Schleichend das emotional mittelständische Gehen.
- B Deins. Dein mittelständisches Gehen.
- J Und dann. Plötzlich.
- B Plötzlich.
- J Grenze.
- B Armutsgrenze.
- J Emotional.
- B Emotionale Armutsgrenze.
- J Schleichend. Plötzlich. Drunter.

B Unter der Grenze. Der emotionalen.

J Plötzlich schleichend drunter.

B Du.

J Du. Einfach drunter.

B Ganz einfach.

J Dabei. Vorher. Ist dir schon gegangen.

B Vorher. Dir.

J Ist dir schon gegangen.

B Emotional. Vorher.

J Dich angeschaut und sagen können: geht dir schon.

B Emotional.

J Geht dir schon.

B Hat jeder sehen können.

J Jeder.

B Dieses Mittelständische.

J In den Emotionen.

(1)

J Babsi.
 Hallo. Schön. Du.
 Lass dich anschaun.

B Hallo Jeani.

J Babsi. Babsi. Wie lang das jetzt. Meine Güte.
 Gut gegangen?
 Alles?
 Ja?
 Reise?
 Angenehm?

 Lass dich anschaun.
 Haare kürzer, oder?
 Steht dir. Steht dir echt.

 Babsi.
 Lass dich anschaun.

 Babsi. Babsi. Wahnsinn.

B Hallo Jeani.

J Babsi. Babsi. Das ist ja echt schon.
 Meine Güte.
 Wie lang das jetzt.
 Das muss ja wirklich lange.

B Ja.
Lange schon.
Weiß gar nicht genau. Lange.

J Ja.
Wahnsinn.
Das is ja echt.
Meine Güte.
Das is lange.

B Ja. Ist wirklich lange.

J Wahnsinn.

B Ja.

J Und die Fahrt war?

B Ja.
Ja.
War ganz gut.

J Und gleich hergefunden?

B Klar.
Jeani.
Bei der Beschreibung.
Ganz die Alte.
Was soll da schief gehen.
Echt toll. Die Beschreibung. Wirklich.
Ganz toll.

J Freut mich, dass.
Weil ich hab schon Angst gehabt.
Dass die Beschreibung. Vielleicht verwirrend. Wenn man noch nie. Ich mein.
Also, man findet ganz gut her? Damit?
Mit der Beschreibung?
Ja?

Wahnsinn, Babsi.
So lang.

Magst schon mal das mit dem Schlüssel?

B Weiß nicht. Nein.

Und der Max?

J Ja. Der.
Weiß auch nicht.
Aber eigentlich.
Ich glaub der sollt jetzt eigentlich auch schon.
Ja.
Schön langsam sollt der auch schon.
Weiß nicht.
Drum hab ich mir schon gedacht. Ob die Wegbeschreibung.
Weil der Max fährt ja nicht so gerne selber und normalerweise.
Naja.
Aber wenn's bei dir geklappt hat.
Hab mir nur gedacht vielleicht ist die Beschreibung.

B Nein. Die is gut.
Wirklich Jeani.
Die Beschreibung.
Keine Sorge.

Wirklich gut.

Toller Plan.

Echt.

Wirklich.

Ich mein. Vielleicht.

Nein.

Aber der Max kommt, oder?

Der Max hat schon gesagt, dass er kommt?

J Ja.

Ja.

Klar.

Klar der kommt.

B Schön.

Das ist schön.

Schön.

Weil ich war jetzt grad nicht sicher.

Aber wenn er. Naja.

Hab halt schon lange nichts mehr gehört. Vom Max.

Drum.

Hätt' ja sein können, dass er.

J Nein.

Der kommt.

Der hat gesagt er kommt.

B Okay.

Dann.

Schön.

Dann sind ja alle da.

Wenn er kommt. Der Max.

Dann sind ja alle da.

J Gut.

Dann warten wir mal. Nicht wahr?

Oder magst schon mal das mit dem Schlüssel?

B War das grad ein Auto?

Ich glaub das war ein Auto jetzt. Oder?

Ich glaub schon.

Nein.

Naja.

Aber wenn er sagt, dass er kommt, dann kommt er auch.

Bestimmt.

Erzähl mal. Jeani.

Wie geht's dir denn?

J Naja.

Gut.

B Ja erzähl mal. Jeani.

Erzähl.

Aber wahrscheinlich. Nein.

Hast Recht.

Alles auf einmal. Das geht ja gar nicht. Auf einmal erzählen. Alles.

Und wenn jetzt dann gleich der Max.

So alles auf einmal.

Geht nicht.

J Nein.

B War *das* jetzt ein?

Nein.

Wieder nicht.

Und der Max.

Weiß man von dem was? Vom Max.

Wie's dem so. Dem Max?

Ich bin ja schon so gespannt. Echt sowas von gespannt. Wie's dem Max so geht.

Wahnsinn, dass das schon. Dass die Zeit so schnell. Das is ja wirklich.

Und du auch?

Kein Kontakt mehr?

Jeani?

Kein Kontakt? Du?

J Ich?

B Ja.

Zum Max.

Kein Kontakt?

J Nein.

Eigentlich.

B Wahnsinn.

Ich glaub, das ist jetzt aber.

Ja, ich glaub da hab ich Recht. Der Max.

Ja genau. Da kommt der Max

B Max! Hallo!

Schau, da kommt der Max.

(2)

M

Also. Theoretisch. Theoretisch ist dir das grundsätzlich. Jetzt mal ganz grundsätzlich. Da ist dir das kein Problem. Weil natürlich verstehst du, dass das theoretisch. Dass das. Ja. Du würdest sagen, theoretisch ist das durchaus was, womit man rechnen muss. Muss. Theoretisch. Dass Vereinbarungen, Zusammenschlüsse. Dass ein Kollektiv, eine Verbindung. Dass sich das theoretisch auch wieder auflösen. Das ist dir theoretisch schon klar. Dass sich so was auflösen kann. Und dass diese Offenheit. Weil du bist natürlich der Meinung, dass das eine Offenheit. Dass diese Offenheit, dass sich was auflösen. Dass die theoretisch grundsätzlich überall. Dass diese Offenheit, diese Möglichkeit, dass die anderen unter Umständen sagen. Dass die dann ihr eigenes. Das ist dir schon klar, dass sowas dazugehört. Grundsätzlich. Die Möglichkeit. Die theoretische Möglichkeit, dass deine Gefährten. Dass die eine andere Richtung einschlagen. Am Weg. Ja, so kann man das sehen. Die schlagen eine andere Richtung ein. Die biegen an irgendeiner Kreuzung anders ab, deine Freunde. Und natürlich. Sind ja auch deine Freunde. Die sagen dir das natürlich. Ihr seid gemeinsam unterwegs auf eurer kollektiven Reise und dann kommen deine Freunde her zu dir. Kommen zu dir. Ganz direkt auf dich zu. Kommen her und sagen dir: du ich bieg da jetzt mal ab hier an dieser Kreuzung. Bieg ich mal ab und wir sehen uns. Bis bald dann, sagen die. Und diese Möglichkeit musst du deinen Freunden schon lassen, dass die an dieser Kreuzung dann eben sagen. Dass die einfach herkommen zu dir und sagen. Weil diese Möglichkeit nämlich total wichtig. Die ist total wichtig, wie du weißt, weil ohne diese Möglichkeit würde ja überhaupt gar keiner. Wer würde denn auf die Reise gehen, ohne die Möglichkeit, dass du an einer Kreuzung. An einer Wegkreuzung. Weil wenn du ehrlich bist, dann musst du schon zugeben, dass du selber auch nicht mit irgendwem mitgehen. Ohne die Möglichkeit, dass du wo abbiegen und. Nein. Ohne diese Möglichkeit sicher nicht. Theoretisch. Und wenn du ganz besonders ehrlich zu dir selber bist, dann musst du zugeben, dass du sogar der erste wärest, der dann kommen würde. Ohne diese Möglichkeit. Du würdest als erster kommen und sagen, dass dich das einsperrt. Ja. Einsperrt. Und damit sich keiner eingesperrt fühlt, gibst du allen deinen Freunden, gibst du allen die Möglichkeit, dass sie theoretisch. Dass sie rein theoretisch an einer

Kreuzung sagen können, dass sie jetzt in ihrer Wegbeschreibung eingetragen haben, dass das gerade eine wichtige Kreuzung ist und sie jetzt. Ja und dann sagen die Auf Wiedersehen und du wünschst ihnen viel Glück und freust dich total für sie. Sind ja auch deine Freunde. Freust dich total, dass für die diese Kreuzung so aufregend wichtig ist. Diese scheiß verfickte Kreuzung so verdammt wichtig. Und freust dich so für sie und winkst und sagst Viel Glück. Auch beruflich und überhaupt. Viel Glück für den weiteren. Und in genau dem Moment hast du. Die gehen alle. Und du wünschst ihnen. Wünschst ihnen für den weiteren Weg. Und in genau dem Moment hast du. Ja. Ein Problem. Intern. Mit dir. Wenn du denen Alles Gute und Viel Glück. Aber als Freund, als guter Freund, ist dir schon klar. Und das weißt du und ist dir auch. Also wichtig ist dir das. Weil du wünschst deinen Freunden genau diese Kreuzungen. Und dass sie sich weiterentwickeln und mal was Neues. Sollen ruhig mal was Neues ausprobieren und schau was ihnen Spaß. Auch ohne dich. Total okay. Und Schritte. Wenn's sein muss auch ganz ohne dich. Und sollen ruhig machen, deine Freunde, was sie brauchen für sich damit es ihnen gut geht und neue Perspektiven. Und eine Vision. So eine neue Vision und eine Perspektive fürs Leben. Für das neue Leben. Das alles wünschst du ihnen von ganzem Herzen. Und da können die ja nichts dafür, dass in deinem Leben. Also dass du in deinem Leben gerade nicht an so einer Kreuzung stehst. Und das ist schon komisch, dass ihr so als Freunde so gemeinsam so unterwegs. Und dann sagen die, da ist eine Kreuzung. Und du schaust und schaust und findest das jetzt schon ein bisschen seltsam, dass du da leider gerade keine Kreuzung. Aber die felsenfest behaupten, dass für sie da eine ist und sie da jetzt leider. Also nicht leider. Das ist eine Freude, dass die da jetzt leider. Schön. Denkst du dir. Schön wenn so ein junger Mensch neue Wege. An einer Kreuzung steht und weiß wohin er jetzt. Das findest du schön. Grundsätzlich. Theoretisch. Diese Möglichkeit. Scheiße nur, dass deine Freunde, und du nicht. Und die gehen und du bleibst. Und dann noch das scheiß Maul aufreißen und dir sagen, du sollst dir halt auch eine Vision. Weil sowas kann man entwickeln. So eine Vision kann man echt entwickeln. Entwickle dir mal eine. Eine Vision. Eine Perspektive. Ein perspektivisches Visionen-Scheiß-Panorama. Entwickle mal. Und nicht immer raunzen. Auch mal entwickeln. Entwickeln und freuen. Und das stresst dich total. Freuen und entwickeln. Und du denkst dir, dass du da jetzt so schnell gar nicht. Leider. Weil du schon. Zugegeben. Schon ein bisschen überfordert bist mit dem Freuen und dann auch noch entwickeln. Und dann erfindest du einfach irgendeinen

Scheiß. Irgendeinen Perspektiven-Visionen-Scheiß erfindest du und sagst, dass das jetzt gerade auch ein wichtiger Augenblick ist und du zufällig auch eine Vision hast für dein Leben. Eine Kreuzung halt. Und dass dich das total inspiriert, wenn wer in deinem Bekanntenkreis. Ist ja eher Bekanntenkreis. Also wenn wer in deinem Bekanntenkreis eine Vision hat. Das inspiriert total. Und du bedankst dich, weil du gerade eben auch so eine tolle Idee. Und lügst ihnen irgendeinen Scheiß rein. Dass du total gerne Shiatsu. So einen Shiatsu-Kurs lügst du dir zusammen. Dass deine scheißverwichste Kreuzung ganz eindeutig zu dir sagt, dass du jetzt Shiatsu. Was Zusätzliches. Vielleicht ja sogar selbstständig. Sich selbstständig machen. Das sagt deine Kreuzung, lügst du. Und die freuen sich dann total mit dir. Dass du da jetzt auch so einen schönen Plan. Weil so eine Vision ja total Kraft gibt und dir das sicher gut tut, so eine Vision und so eine Visionenkraft und dich das irgendwie auch total erwachsen macht. Auch optisch. So eine Vision macht dich optisch total erwachsen. Und das spürst du selber gerade total, wie optisch erwachsen du gerade wirst, wenn du diese Visionenkraft in dich reinlässt. Und du lügst diese Visionenkraft in dich rein und bist ganz glücklich und machst eine Flasche Sekt auf. Weil wenn drei Freunde auf einer Kreuzung stehen und jeder seine Vision hat, dann macht man eine Flasche Sekt auf. Auf die Zukunft eine Flasche Sekt. Und dann trinkst du eine Flasche Sekt mit deinen Freunden und brauchst sehr viel Kraft, dass du deinen Bekannten nicht eine in die Fresse knallst, weil sie gerade so scheiß arrogante Drecks-Arschlöcher-Schlampen sind. Und lügst dir schnell noch eine Alternativ-Kreuzung mit einer Plan-B-Vision zusammen und trinkst noch einmal bei dieser scheiß Sekt-Pisse. Trinkst noch mal prophylaktisch auf die Lügen-Zukunft. Und freust dich total, weil das für euch drei gerade ein total wichtiger Moment. Total wichtig für jeden von euch. Fast so wichtig wie damals, als ihr gemeinsam. Also. Fast so wichtig. Oder vielleicht sogar. Ja. Wenn du in die glücklichen Gesichter deiner Freunde schaust, dann bist du dir ganz sicher, dass das gerade viel wichtiger ist als damals. Das dass gerade der wichtigste Moment überhaupt. Höhepunkt. Und du findest das auch total schön, weil die theoretische Möglichkeit, dass jeder immer gehen kann. Dass von euch jeder an jeder Kreuzung sagen kann, dass er da jetzt geht. Also diese theoretische Möglichkeit, die ist total wichtig. Für die Praxis ist die total wichtig. Weil nur so passiert, dass sich ein Kollektiv mit einer Vision. Mit einer kollektiven Vision. Dass sich das ausdifferenziert und perspektivisch maximiert. Und du findest das ein unheimlich schönes Bild. Dass sich da was ausdifferenziert. Weil du willst das

nämlich mal so sehen. Du willst da jetzt nicht raunzen und sagen, dass das vielleicht schade. Dass dir was genommen wird, wenn die gehen. Dass du dann weniger. Dass da weniger, nach der Kreuzung. Das für dich persönlich. Außerhalb des Kollektivs. Und bist ja dann auch außerhalb. Weil ein Kollektiv. Seid ihr ja nicht mehr. Und überhaupt. Kollektiv. Blödes Wort. Wirklich blödes Wort. Und verdächtig. Verdächtig ideologisch. Kollektiv. War ja auch keins. Und du willst da jetzt auch nicht egoistisch und immer nur an dich denken sondern jetzt mal positiv. Weil da wird nämlich was ganz plötzlich viel mehr. Und das ist nämlich wirklich schön, denkst du dir. Dass da was mehr wird. Ausdifferenziert. Pluralisiert. Dass sich da so Möglichkeiten ausdifferenzieren und pluralisieren und maximieren und diese ganze Visionenkraft. Dass diese ganz Visionenkraft. Ja.

M Und ich steig aus und nehm den Rucksack aus dem Kofferraum und geh ins Hotel und drinnen hat die Jeani schon den Sekt entkorkt.

(3)

J

Ja. Also dass wir alle drei in der selben Stadt. Wir drei. Die Babsi und ich und der Max. Wir drei. Ich hab ja vorher nie. Also so eine Clique oder so. Hab ich ja vorher nie. Also in der Schule. Da war ich nicht so auf Clique oder so. Weiß auch nicht. Also weiß jetzt auch nicht warum. Viel gelernt halt. Jetzt in der Schule. Und nicht so auf Clique und ich mein, sowas muss sich ja auch irgendwie ergeben und entwickeln. Und dann wir drei in derselben Stadt und die Babsi und ich und der Max. Und schon auch ein bisschen links. Wir drei. Schon auch ein bisschen links und kritisch und so. Und Kino gehen und kochen. Gemeinsam. Ist ja auch viel billiger. Das Kochen. Gemeinsam. Einfach billiger. Haben das ja auch mal durchgerechnet. Was das kostet. So allein. Was das kostet. Ich mein. Ich ja vorher nicht. Also allein. Aber als das dann mit dem Tom. Also als das mit dem Tom da hab ich ja kurz beim Max. Nur kurz. War total lieb von ihm. Vom Max. Nur kurz. Dann wieder alleine. Und das merkst du schon. Wenn du wieder alleine. Das merkst du schon, dass das was kostet. So allein. Und der Max hat ja dann auch. Also. So eine Vision. Der Max.

B

Der Max. Kommt der Max also doch. Kommt doch und steigt beim Auto aus und ganz wie früher. Ganz wie früher. Wahnsinn. Der Max. Ganz wie früher. Und die Jeani. Auch ganz wie früher. Wirklich ganz wie früher, die Jeani. Fragt so komisch wegen dem Schlüssel herum. So ganz komisch fragt die. Fragt die mich zweimal, ob ich schon den Schlüssel. Und der Max noch gar nicht da. Und hab das Gefühl, dass die mich da wegbekommen. Dass die da alleine auf den Max. Und ich soll schon mal ins Zimmer rauf. Ich mein, hat sie nicht gesagt. Aber sicher gedacht und ich merk das aber. Weil die Babsi hat auch was dazugelernt. Und die merkt das jetzt, die Babsi. Und wie die das merk, weil die da ganz schön was dazugelernt hat in den letzten Jahren. Aber das weiß die Jeani nicht, dass man die Babsi jetzt nicht mehr so. Nein, das weiß sie nicht die Jeani. Und dann ist der

Max gekommen. Und wir zwei, die Jeani und ich. Wir waren ja beide so nervös.

J

Naja. Jedenfalls. Echt. So eine Clique. Hatt ich ja vorher nie. Und dann noch. Das Beste kommt ja noch. Ich mein. Echt. Das Beste. Ich mein. Wir drei. So eine Clique irgendwie und schon auch in der Bewegung und links und so und dann das Beste. Am Schluss. Haben wir drei doch echt die gleiche Therapeutin. Am Schluss. Echt lustig. Schön. War echt schön.

(4)

J So.
Alle da.
Sogar ganz schön pünktlich da.
Alle drei.
Schön.

Dann hallo.

B Hallo Jeani. Nochmal hallo.
Ja.
Und Max.
Auch hallo.
Ganz offiziell jetzt.

J Ja ganz offiziell.
Max hallo.
Schön dass du da bist.
Und dass du's geschafft hast.
Und Zeit hast und dass du's geschafft hast. Ja.

Schön.

M Hallo Jeani.

J Hallo Max.

B Schön, dass du da bist, Max.

M Ja. Ihr auch. Dass ihr da seid.

B Und dass du doch gekommen bist. Obwohl du.
Also trotzdem.
Ich mein.
Nicht trotzdem.
Das klingt jetzt so.
Nein.

Mit ‚trotzdem‘ mein ich.
Also, schön dass du da bist.
Und dass wir alle Zeit haben.
Weil so selbstverständlich ist das gar nicht, dass man da einen Termin.
Dass alle drei.
Aber drum hat das die Jeani ja auch. Also längerfristig. Ganz die Alte.
Sowas musst du einfach längerfristig. Dann klappt's.
Nicht wahr.
Dann klappt's.

M Ja.
Und gleich hergefunden.

B Schön.

J Na dann, Prost.

M Prost, Jeani.
Babsi.

J Wer schläft bei wem?

B Also mich stört's nicht, wenn ich.
Also.

M Jeani ich hab geglaubt.

B Also ich.

Ich mein.

Jeani wenn du magst. Wir können ja.

Gemeinsam.

Ich mein.

So ein Frauenzimmer.

J Aufregend, oder?

Also.

Ich mein, so lange Zeit und dann wir drei.

Ich mein, wir drei halt und. Schon aufregend, oder?

Ich mein, irgendwie wieder so wie damals.

B Jeani.

Also ich.

Mich stört das nicht.

Wenn wir zwei. Ein Doppelzimmer.

M Jeani das versteh ich jetzt nicht.

Drei Zimmer hat's geheißen, oder?

J Na gut dann eben nicht.

M Jeani ich mein.

Drei Zimmer hat's geheißen.

J Nein, schon gut, wenn keiner bei mir im Zimmer.

Muss ja nicht sein.

Muss echt nicht sein.

Und hat ja auch drei Zimmer geheißen.

Und wenn keiner will.

Und ich zwing überhaupt keinen.

Hab mir halt gedacht dass das nett.

Ach scheiß drauf.

B Aber Jeani, wenn der Max nicht will.
Also.

J Drei Zimmer hat's geheißen. Ich hol schnell, ja?

B Naja.

M Hat ja auch drei Zimmer geheißen.

Und Babsi?

Gut schaut aus.

Wirklich.

B Hat die Jeani auch gesagt.

M Stimmt ja auch.

B Findest.

M Typisch, oder?

B Naja.

M Typisch. Wir kommen her und die Jeani.

B Naja. Schön is hier.

M Babsi wie geht's?

B Schön is hier.

Wirklich schön.

Hat die Jeani gut ausgesucht.

Hat sie wirklich gut ausgesucht die Jeani.

Naja.

Aussuchen.

Das is ja auch was für die Jeani.

Aussuchen.

Das kann sie. Ja.

Das kann sie wirklich.

Sieht man ja.

Die Jeani sucht was aus. Und schau - schön. Schön. Oder? Doch schön hier.

M Ja.

B Wirklich schön.

Hättest anrufen können.

M Babsi.

B Hättest wirklich mal anrufen können.

Ich mein. Anrufen. Max.

Ja?

Einfach mal anrufen.

M Du aber auch.

B Hättest echt mal anrufen können.

Anrufen geht immer.

Echt. Ich mein.

Anrufen geht verdammt echt immer, Max.

M Ja.

B Halten.

Fester. Gut. Gut gut gut. Ganz fest.

(5)

B

Es regnet rein, Max. Oben, Max. Durch die Decke, Max. Da regnet's rein. Und wie. Da regnets so rein, Max. Schon lange. Aber du rufst ja nie an. Anrufen geht immer. Aber du. Du rufst ja nie an. Nie rufst du an. Und es regnet rein. Und du rufst nicht an und alles unter Wasser und irgendwann ich auch und treib hinaus aufs Meer und geh unter mitsamt dem Bett und ertrink. Wach irgendwann nicht auf. Irgendwann nicht mehr auf. Und ertrink.

M

Und das hat sie natürlich nicht gesagt. Die Babsi. Hat sie nicht.
Muss nur grad an Mutter denken.

B

Wenn er anruft, hört der Regen auf.

J Babsi, schau. Dein Schlüssel.

(6)

J

Ja. Und dann hat sich das schon ein bisschen. Mit der Zeit. Ich mein, da kann man auch keinem einen Vorwurf, dass sich sowas mit der Zeit. Dass sich so eine Clique. Aber schön. War aber echt schön. Wir drei und so eine Clique und jeder weiß alles von jedem und fast wie Glas, richtig durchsichtig, könnte man sagen. Waren richtig durchsichtig und du siehst total rein in jeden und intern total offen und so und. Also wir drei. Echt schön. Verliert sich halt. Mit der Zeit verliert sich sowas. Auch das mit dem links und so. Und paar Mal angerufen. Und jeder viel zu tun. Die Babsi und der Max. Jeder viel zu tun. Und ich auch. Und paar Mal angerufen aber verliert sich halt. Aber intern trotzdem noch ganz nah. Intern. Ganz nah und vertraut und. Ich mein. Haben ja gemeinsam. Also gemeinsam. So einen Abschnitt. Gemeinsam einen Abschnitt. Lebensabschnitt. Gemeinsam. Und auch bisschen links und finanziell und emotional so einen gemeinsamen Abschnitt und paar Mal angerufen. Nachher. Und jetzt hatt da halt jeder was Neues. Neuen Abschnitt. Also, würd das jetzt gar nicht „Abschnitt“. Also das jetzt würd ich echt nicht „Abschnitt“. Mit der Babsi und dem Max. Das schon. Aber das jetzt würd ich echt nicht „Abschnitt“. Ich mein, das ist jetzt schon das richtige. Also das richtige Leben. Und theoretisch. Also theoretisch könnt man sich da auch mal freun.

(7)

J Na sowas. Lustig.

An der Bar.

Die zwei Schlaflosen treffen sich an der Bar.

Lustig.

Lustig.

Früher war's der Kühlschrank.

Du kannst nicht schlafen. Ich kann nicht schlafen. Wir beide. Keiner. Keiner kann schlafen. Stehen auf. Jeder für sich. Im Finstern. Durch die Wohnung.

Und dann.

Vorm Kühlschrank.

Vorm Kühlschrank trifft man sich.

Lustig.

Und ein paar Jahre später.

Du kannst nicht schlafen. Ich kann nicht schlafen. Keiner kann.

Und im Finstern.

Und dann die Bar.

Und du.

Und ich.

Immer noch schlaflos, mein Max.

Lustig.

Immer noch schlaflos.

Und schweigsam.

Hab nicht geglaubt, dass du kommst, wenn ich ehrlich bin, Max.

Nein.

Wenn ich ehrlich bin.

Nein.

Hab geglaubt du kommst nicht.

Da schaut er.

Nein. Wirklich nicht.

Ich mein.

Ich hab gehofft.

Ja.

Gehofft.

Max jetzt sag was.

Wie geht's dir?

M Gut.

J Hab nicht geglaubt, dass du kommst.
Schön.

M Ja.
Schön.
Und dass die Babsi da ist. Auch schön.

J Ja.
Dass die Babsi da ist. Das ist auch schön.
Klar ist das schön.
Ich mein. Klar.
Dass die Babsi und du.
War ja auch der Plan. Dass du und sie.
Wir drei.
Hierher.

Wie geht's dir?

M Naja.
Geht so.
Nicht schlecht.
Dir?

J Auch.
Beruflich.
Also. Sehr gut.
Und sonst.
Ja.
Auch.

Mensch Max.
Verdammt. Jetzt tu nicht so.
Schau mich an.
Max verdammt jetzt schau mich mal an.

Schön.
Echt schön, dass du da bist.
Echt.

(8)

B

Also, das zwischen der Jeani und dem Max. Also. Nein. Ich würd da jetzt nicht sagen, dass das. Nein. Ich mein. Das war sicher nicht. Natürlich hab ich damals gedacht, dass das vielleicht schon irgendwie. Also, dass das vielleicht was Fixes oder so. Aber die Jeani. So unter Frauen. Wir zwei Frauen. Ich mein. Das hat schon was. So zwei Frauen. Das hat schon was. Die Jeani und ich. Ich mein. Ja. Und der Max. Also der Max. Der hatte da ja. Also der Jeani hat das nichts ausgemacht. Nicht direkt. Also die hat das jetzt nicht gestört oder so. War halt bisschen seltsam. Hat sie gesagt. So zwei Frauen unter sich. Und mit „seltsam“ mein ich jetzt nicht, dass die zwei überhaupt. Also dass der Max und die Jeani. Das mein ich jetzt nicht mit „seltsam“. Sondern dem Max sein Problem. Also, das ist ja doch eher selten, dass ein Mann, also, dass der. Also dass ein Mann nicht kann. Nein. Das ist nicht selten. Dass der keinen hoch kriegt. Das nicht. Aber beim Max. Da war das ja. Also die Jeani hat erzählt, dass das beim Max anders. Also das Problem war jetzt nicht, dass der keinen. Nein das Problem war mehr so, dass der Max, also der hat sich da schwer getan, dass er. Also, ich hab geglaubt, dass das nur Frauen. So mit Höhepunkt und so.

(9)

J Das mit.
Du weißt schon.

M Ja.

J Also. Das tut mir echt Leid für dich.
Und das ist dann nicht mehr lange?

M Nein.

J Schade. Wirklich schade.
Hätte ja was.
Schade, dass das nicht.

M Ich geh schlafen.

J Wirst jetzt müde, oder was?

M Ja.

J Plötzlich müde.
Plötzlich.
Ganz plötzlich wird er müde.
Ich komm und er wird müde.
Das ist toll.
Wirklich Max.
Das is ja wirklich toll von dir.

M Jeani komm.

J Nix „Jeni komm“.
Früher vorm Kühlschrank. Da bist nicht plötzlich müde. Oder?
Nein. Da ist er nicht müde worden.
Nein. Da nicht.
Aber jetzt wird er plötzlich müde.
Ich komm und er wird müde.

M Jeni wie geht's dir?

J Hab nicht geglaubt, dass du kommst. Max.
Hab ich echt nicht geglaubt.

Und jetzt?

B He. Auch noch wach?

J Ja.
Aber der Max der schläft schon fast.

M Ja.

J Ich komm. Und der Max. Weißt, Babsi.
Ich komm zur Bar und der Max der schläft schon fast.

B Ich kann nicht schlafen.

M Die Jeni auch nicht.

(10)

M

Du bist nicht alt. Noch. Nein. Bist du nicht. Du bist. Ja. Man könnte sagen, in der Blüte. In der Blüte deiner Jahre stehst du. Könnte man so sagen. Zenit. Du stehst im Zenit. Könnte man sagen. Oder besser noch: davor. Du hast deinen Zenit noch vor dir. Irgendwann bald. Bald der Zenit. Deiner. Dein Zenit. Dein Aufstieg. Du Sonne. Dein Aufstieg. In den besten Jahren. Bist in den besten Jahren. Bald am Höhepunkt. Hast du dir. Also früher hast du dir. Früher hast du dir gedacht, dass das noch. Dass der Höhepunkt. Dass der Zenit. Dass der noch kommt. Der kommt noch. Und das alles jetzt: Vorbereitung. Dein Moment, dein großer Moment, der kommt noch. Dein persönlicher Zenit, dein Aufstieg, dein Höhepunkt. Der kommt noch. Und alles jetzt ist Vorbereitung und du wirst es merken, wenn er da ist, der Moment. Wenn du hoch oben im Zenit. Aber vielleicht hast du den ja schon. Vielleicht hast du deinen Zenit schon. Hast ihn schon lang überschritten. Denkst du dir. Hast's bloß nicht gemerkt. Hast ihn überschritten und bloß nichts gemerkt. War ein leiser Zenit, dein Zenit. Einfach scheiß leise. Machst dir halt eine Liste, denkst du dir. Machst dir eine Liste zum abhaken. Mit unterschiedlichen Unterteilungen und prüfst mal, prüfst mal deinen Zenit in allen Bereichen. Machst dir eine Liste für alle Bereiche und hakst mal den Zenit ab. Nur so aus Interesse. Mal schauen, wie das so ist. Wie's so steht. Bilanz ziehen. Zenit-Bilanz ziehen und mal schau. Nur so aus Interesse. Und du machst dir deine Zenit-Liste, teilst das schön ein in so Spalten mit Beruflich und Privat und Finanziell und alles. Und dann schaust du mal. Du schaust mal wie das so ist bei dir. Du gehst die Liste durch und schaust mal, schaust dir überall in der Liste den Zenit an und merkst. Du merkst plötzlich da bist du vorbei. Da bist du irgendwie. In mehr als der Hälfte der Fälle in deinem Leben bist du irgendwie schon lange am Zenit vorbei. Die Höhepunkte. Die Zenit-Höhepunkte. Deine. Die waren mal. Vielleicht. Weil da kannst du dir auch nicht so sicher sein. Wenn nichts Besseres mehr kommt und du nicht mehr höher raus. Also wenn du schon wieder am absteigenden. Du bist gut 30 und hattest noch nie eine Beziehung wo du sagen würdest. Nein. Hattest du noch nie. Scheiße oder? Aber der wirkliche Scheiß kommt erst. Weil wenn du damit schon über dem Zenit bist. Wenn mit deinen Kack-Beziehungen schon das

Maximum, das dir mögliche Maximum erreicht ist, dann musst du mal da drinnen nach den Höhepunkten suchen. Schau dir deine Kack-Beziehungen an und such mal nach den Höhepunkten. Geh mal auf Zenitsuche in deinem Kack-Beziehungsleben. Und dann entdeckst du, dass vielleicht diese eine Nacht. Diese Nacht mit Jeani. Dass diese Nacht mit Jeani, wo ihr euch irgendwie so nahe. Dass diese Nacht, wo du in ihr Bett bist, weil ihr beide einfach wusstet, wo ihr wusstet, dass ihr euch was Gutes, weil wenn nicht ihr dann keiner. Dass diese Nacht mit Jeani dein Zenit war. Und du weißt über Jeani kommst du nicht raus. Das muss es gewesen sein. Dein Ereignis, dein großer Moment. Mit Jeani im Bett. Kommst nicht höher raus, nicht höher raus als Jeani, die dir da eine Decke eingezogen hat, die dir da eine gläserne Decke eingezogen hat, die dir zeigt, wie hoch dein Zenit geht. Und du hast es gar nicht gemerkt, dass mit Jeani dein Zenit, dass du ihn überschritten. Deinen Zenit. Mit Jeani. In einer Nacht. In verdammst nur einer Nacht. Eine Sternschnuppe, dein Zenit. Eine billige Silvesterrakete aus Scheiß-China-irgendwo. Das bist du. Völlig klar. Eine billige Zenit-Sternschnuppen-Rakete. Und hast nichts gemerkt. Du hast einfach nichts gemerkt. Das ist doch traurig, denkst du dir. Einfach nichts gemerkt. Hast deinen Zenit überschritten und hast einfach nichts gemerkt, weil du einfach zu den Menschen mit flachem Zenit gehörst. Es gibt Menschen, die haben einfach einen scheiß flachen Zenit. Da ist einfach alles recht flach. Bei denen. Die steigen einfach nicht so auf. Du steigst einfach nicht so auf, wenn du einen flachen Zenit hast. Und drum merkst du den Unterschied nicht. Du merkst nicht, dass das mit der Jeani schon dein persönlicher Maximalhöhepunkt ist. Merkst du nicht. Weil der Unterschied. Der Unterschied, die Differenz zwischen hier und Zenit ist einfach so klein, dass du's gar nicht merkst. Die Steigung. Dein Zenit ist flach und den Unterschied merkst du nicht, den Höhenunterschied beim Zenit und das sinkt dann wieder einfach so alles und du hast gar nichts gemerkt und das war's dann eigentlich schon. In deiner persönlichen Zenit-Kurven-Geometrie war's das schon. Zenit überschritten, Kehre, Wende, Scheitelpunkt. Zurück zur Achse und Null. Aber vielleicht ist das ja alles nicht so schlimm, denkst du dir dann. Du denkst dir, das kann doch nicht so schlimm sein. Darf es nicht. Und dann beginnst du das ganze mal neu zu rahmen. Du musst deinen Scheiß-Zenit einfach mal in einen neuen Kontext. Rekontextualisiere einfach mal deinen Zenit und schau dann noch mal drauf. Und dann holst du dir einfach einen Kontext her. Deine Familie. Du denkst dir, deine Familie, das ist ein guter Kontext und vielleicht ist das ja in deiner Familie so der

allgemeine Standard, dass man einen flachen Zenit. Und drum nimmst du mal eine andere Perspektive ein. Ein anderer Kontext. Und schau mal und denkst dir, dass das gemessen am Zenit in deiner Familie allgemein. Da ist das flache eigentlich ja sogar ganz schön hoch. Wenn man den Kontext ändert, dann ist das ganz schön hoch, dein flacher leiser Zenit, dein flacher Scheiß-Zenit. Den du schon lang überschritten hast. Und dann machst du was ganz komisches. Du suchst dir alles, was vielleicht ein Zenit gewesen sein hätte können, du aber nicht erkannt und drum überschritten. Du suchst dir also jeden Vielleicht-Zenit in deinem Leben und schiebst ihn in einen neuen Kontext und machst was ganz was Tolles draus. Für dich. Ganz privat und geheim machst du aus diesen toten Dingen nachträglich was Tolles. Machst überall einen Zenit draus. Und das klappt ganz toll. Und plötzlich hast du so viele Zenite in deinem Leben, vor lauter Höhepunkten wird dir dann ganz schwindlig. Aber das nur kurz, weil das lässt schnell nach und dann merkst du dass das eigentlich gar nicht so. Sicher. Du hast Matura. Das ist ein Zenit. Du holst dir den neuen Familien-Herkunfts-Landei-Kontext rein und merkst, dass du einen Zenit hast. Du hast einen Bildungszenit. Im Landpomeranzen-Kontext. Und bist auch schon viel in der Welt herumgekommen. Reisezenit. Und kannst gut U-Bahn fahren. Flexibilitätszenit. Ganz schwindlig wird dir. Aber wie gesagt, das lässt schnell nach, und du merkst, dass das eigentlich gar nicht toll ist und jeder Trottel hat Matura und reisen und U-Bahn-fahren und alles. Und du suchst weiter, weil du willst was mit Bedeutung haben und willst was Großes. Epochal bitte, denkst du dir. Und suchst und wertest und rahmst weil irgendwo muss doch bitte verdammt. Jetzt wo die anderen nicht mehr. Und dann. Irgendwann dann holst du mal tief Luft. Und schau dich um. Und überall. Überall. Mit jedem Zenit. Überall. Glas. Höher kommst du nicht. Sagt das Glas. Das sagt dir das Glas. Du wohnst unter Glas Baby.

(11)

B Am Minimum.

J Am sozialen Minimum.

B Wir waren am Minimum. Wir drei.

J Alle drei.

B Entscheidungsminimum.

J Possibilitäten. Du muss deine Possibilitäten maximieren.

B Maximieren ist gut. Maximieren ist immer gut.

J Es gibt Momente da musst du einfach.

B Deine Möglichkeiten.

J Musst du maximieren.

B Am Minimum.

J Wir waren am Minimum.

B Perspektivischen Minimum.

J Perspektivenminimum.

B Dort waren wir.

J Wir drei.

B Angelangt.

J Irgendwann plötzlich.

B Plötzlich dort.

J Angelangt. Irgendwann.

B Und gemerkt dass da.

J Dass da perspektivisch was fehlt.

B Dass da der Perspektive nach.

J Dass da was sein sollte, was aber.

B Was nicht ist.

J Aber sollte.

B Sollen ist gut. Sollen ist immer gut. Sollen ist verdammt gut.

J Schmerzen.

B Das Sollen ist ein abgeschnittener Fuß.

J Phantomschmerzen.

B Phantomschmerzen und Sollen.

J Eine Hand.

B Ein Arm.

J Ein Fuß.

B Da soll doch ein Fuß.

J Oder eine Hand.

B Oder ein Arm.

J Aber nein. Nichts.

B Nichts.

J Die Moral ist ein Fuß.

B Die Moral ist ein Fuß, der nicht da ist.

J Ist der Schmerz im Fuß.

B Und der Fuß ist nicht da.

J Und du stehst auf.

B Du liegst und stehst auf.

J Und der Fuß ist nicht da und fällst auf die Schnauze.

B Weil der Fuß.

J Da soll doch ein Fuß.

B Ist aber nicht.

J Soll nur.

B Ist aber nicht. Leider.

J Nur sollen.

B Und fällst auf die Schnauze.

J Nur sollen.

B Am Minimum.

J Wir waren am Minimum.

B Aber nicht das Sollen.

J Nicht das Sollen.

B Das nicht.

J Nicht das Sollen.

B Maximal.

J Das Sollen.

B Unsres.

J Maximal.

B Plötzlich.

J Plötzlich schleichend.

J Schleichend plötzlich maximal.